

1

Bad Reichenhall, Dezember 1928

Montag, den 31. Dezember 1928

*Große Sylvesterfeier im Berghotel auf dem
Predigtstuhl*

*Es spielt die in München bekannte, rassige, 5
Mann starke Jazzband*

Jolly College Boys

Unter dieser Ankündigung im *Grenzboten* und
im *Badeblatt* stand fett gedruckt das Wort

»Stimmung«, mit einem Ausrufezeichen, und dahinter die Zeiten für die Sonder-Berg- und Talfahrten der Seilbahn in der Silvesternacht und am darauffolgenden Morgen. Ein Tisch im Bergrestaurant konnte unter der Telefonnummer 80 reserviert werden, die Platzkarten für die Gondel unter der 152.

Neben der Anzeige machten zahlreiche Plakate in der Stadt Reklame für die Veranstaltung. Was im Nachhinein nicht nötig gewesen wäre, denn alle vorhandenen Plätze waren innerhalb weniger Tage reserviert.

Seitdem die Predigtstuhlbahn am ersten Juli ihren Betrieb aufgenommen hatte, ruhten die Hoffnungen der Hoteliers und Gastronomen auf der Großkabinenseilbahn. Würde sie für den dringend benötigten Aufschwung sorgen? Das anspruchsvolle und vor allem zahlungskräftige Publikum wiederbringen, das sich vor dem großen Krieg Saison für Saison ein Stelldichein im vormals

Königlich Bayerischen Staatsbad gegeben hatte? Kurdirektor Thomas Fischer und Michael Schwarzenberg, die den Bau der Bahn in die Wege geleitet hatten, hofften auf eine neue Art von Gästen, auf Sportler, Wanderer und Naturfreunde. Und der Lobgesang, den die Weltpresse auf die ebenso sichere wie rasche Beförderung den Predigtstuhl hinauf angestimmt hatte, schenkte den Bad Reichenhallern Hoffnung. Am meisten vermutlich Karl Achleitner, dem Betreiber des Berghotels, der ordentlich investiert hatte und für den es um nicht mehr und nicht weniger als die berufliche Existenz ging.

Anna Schwarzenberg trat aus dem Badezimmer und vor ihren Mann Michael. Sie trug ein bordeauxrotes Abendkleid, dessen Saum vorn bis zum Knie reichte und sich nach hinten verlängerte. Es war hochgeschlossen, mit einer zierlichen Schleife an der linken Schulter. Dazu passend hatte sie eine lange

Perlenkette gewählt. Sie drehte sich einmal um die eigene Achse, um ihm die Rückenansicht nicht vorzuenthalten, denn dort fiel der Ausschnitt bis unter die Schulterblätter ab. Annas zu einem Bob geschnittenes Haar, das im Sommer die Farbe von Honig hatte, war in den Wintermonaten hellbraun geworden. Es harmonierte mit dem Stoff des Kleides, ihrer blassen Haut und den dunkel geschminkten Augen.

»Du machst mir eine große Freude«, sagte Michael mit Rührung in der Stimme.

Sie hielt inne und legte eine Hand an seine Wange. »Es war an der Zeit, ich weiß.«

Weit über ein Jahr war seit dem Tod von Mathias vergangen, seitdem hatte sie Trauer getragen. »Erst jetzt fühlt es sich richtig an, das Schwarz abzulegen. Den Schritt hinüber nach 1929 will ich zuversichtlich und in Farbe machen. Als hätte ich es überwunden. Selbst

wenn ich niemals vergessen und noch weniger vergeben werde.«

Er küsste sie zart und flüsterte in ihr Ohr. »Das werden wir beide nicht. Für die anderen wird es scheinen, als blickten wir in die Zukunft, das setzt ein gutes Zeichen, Anna. Aber ein Teil unserer Herzen ist mit unserem Kind gestorben, und ich bin weit davon entfernt, die Sache auf sich beruhen zu lassen. Manchmal wünsche ich mir, ich wäre fähig, das zu praktizieren, was der Pfarrer jeden Sonntag in der Kirche predigt. Allerdings weiß ich, dass mir Vergeltung mehr Seelenfrieden beschert als Vergebung, so unchristlich das auch klingt.«

Sie umarmten einander und standen eine Weile schweigend im Salon ihrer Wohnung in der obersten Etage des Grandhotel Schwarzenberg. Michaels warme Handflächen fühlten sich angenehm beruhigend an auf der nackten Haut ihres Rückens.